

Autonomie der Blutbewegung

von Prof. Dr. med. Branko Furst

Ein neuer Blick auf Herz und Kreislauf
Salumed Verlag, 1. Auflage, 2020
433 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-928914-33-8, € 78,-



Autonomie der Blutbewegung ist die deutsche Übersetzung der 2020 im renommierten Springer-Verlag erschienenen und stark erweiterten zweiten Auflage von *The Heart and Circulation – An Integrative Model*.

Der Autor, Branko Furst, ist Professor für Anästhesiologie in Albany/NY und sowohl in der klinischen Praxis als auch in Forschung und Ausbildung tätig. Diese Vielfalt zeigt sich in der Tiefe und Breite der Darstellungen, die von der Grundlagenforschung bis zur rezenten therapeutischen Praxis der Herzkammer-Unterstützungspumpen reichen.

Im ersten Teil des Buches werden zunächst an embryologischen und vergleichenden phylogenetischen Phänomenen die Grenzen des Herzpumpenparadigmas aufgezeigt: In der Embryonalentwicklung und bei niederen Organismen ist z. B. strömendes Blut oder Hämolymphe ohne das Vorhandensein eines Herzens beobachtbar! Des Weiteren wird sichtbar, dass das sich entwickelnde Herz diese Blutströmung staut, statt zu fördern. Auf Karl Schmid und Rudolf Steiner zurückgehend wird – alternativ zum Pumpenmotor – für ein Verständnis der mechanischen Tätigkeit des Herzens das Modell des hydraulischen Widders als regulierender Widerstand diskutiert, der mit seiner rhythmischen Unterbrechung der Strömung Druck erzeugt.

Im zweiten Teil des Buches werden anatomisch-physiologische und pathologische Beobachtungen des voll entwickelten Kreislaufs wie auch experimentelle Ergebnisse dargestellt. Aus der großen Fülle an sichtbar gewordenen Zusammenhängen wird die Komplexität des Blutkreislaufgeschehens, aber auch die Inkonsistenz des mechanistischen Blutdruckantriebsmodells offenkundig. Das von Branko Furst vorgeschlagene alternative Erklärungsangebot ist die in der anthroposophischen Medizin vertretene Idee des Blutes als ein fließendes lebendiges Organ, welche hier durch moderne Entdeckungen untermauert wird. Dazu gehört z. B. die Fähigkeit der roten Blutkörperchen, ATP frei zu setzen und damit in Interaktion mit dem Gefäßepithel und den Organbedürfnissen einen Blutfluss zu erzeugen und zu regulieren. Die neue Sichtweise auf dieses hochvitalen Blut-Organ (wozu sowohl das Blut als auch das daraus hervorgegangene Gefäßsystem samt dem Herzen gehört) wurde in der deutschen Übersetzung des Titels (*Autonomie der Blutbewegung*) stärker hervorgehoben als in der englischen Ausgabe.

Im traditionellen kardiozentrischen Denkmodell wird der periphere Bereich des Blutkreislaufs (das Kapillarbett mit seinen Arteriolen und Venolen) angesehen als ein feines Röhrensystem mit einem Druckwiderstand, der von der als inert angesehenen Blutflüssigkeit zu überwinden ist. In dem jungen Forschungsfeld der Mikrozirkulation dagegen treten die Organkapillaren und das Interstitium als Orte der Aktivität und als Strömungsquellen neu in den Fokus. Im Vergleich zu der ersten englischen Auflage sind das 15. und 21. Kapitel, welche dieses Thema behandeln, erfreulicherweise erweitert worden.

Der neu hinzu gekommene dritte Teil mit seinen vier Kapiteln ist ein großer Gewinn für das Verständnis des vorgeschlagenen integrativen Kreislaufmodells. Branko Furst stellt hier die realen Lebensphänomene des Herz-Blutkreislaufs dar, in der Rhythmik im arteriellen Puls und dem Bezug zur Atmung sowie in der menschlichen Aufrechte. Die übliche Wissenschaftsmethode, die die Erklärung der Phänomene aufbaut aus der Zusammenschau und der Wirkungsweise der konstitutiven Elemente (bottom up, »Aufwärts«-Kausalität), wird durch jene Sichtweise erweitert, die polar dazu steht und die ausgeht von dem hierarchisch übergeordneten menschlichen Organismus und der seelisch-geistigen Wesenheit (top down, »Abwärts«-Kausalität). Neben den Lehrbüchern von Prof. J. W. Rohen hat die Idee der funktionellen Dreigliederung des menschlichen Organismus nun in ein weiteres akademisch-medizinisches Fachbuch Eingang gefunden. Branko Furst betont sein Anliegen im letzten Satz: *»dass ein solcher anthropozentrischer Ansatz die heutige Physiologie auf eine feste epistemologische Grundlage stellt und damit zu einem weitreichenden und ergebnisoffenen Paradigmenwechsel für die Zukunft beiträgt.«* (S. 418)

Das gesamte Themengebiet ist übersichtlich aufgeteilt, und die Kapitel können auch einzeln für sich gelesen werden. Vielleicht für die Unterrichtenden am interessantesten, weil themenübergreifend und den gesamten naturwissenschaftlichen Unterricht beleuchtend, ist das letzte Kapitel. Die dort enthaltenen geschichtlichen und erkenntnistheoretischen Ausführungen über das Mechanismus- und Organismus-

Denken können auch gut zuerst gelesen werden, denn sie schärfen das Problembewusstsein von Anfang an und konfrontieren den Leser mit seiner eigenen Denkweise und Weltsicht.

Diese ausgezeichnete Monographie mit ihren über 1200 Literaturverweisen gibt einerseits gute Hinweise für ein eigenes Weiterstudium, andererseits eine hervorragende Übersicht über mehr als zwei Jahrtausende Forschung. Jugendliche daran exemplarisch teilhaben zu lassen, ist aus mehreren Gründen empfehlenswert. Es führt u. a. zu Erkenntnistiefgang, aber auch zur Erkenntnisbescheidenheit, zum Weiterforschen und zur Einsicht, dass frühere Kulturen andere Erkenntniszugänge besaßen, als sie unserer westlichen Kultur zur Verfügung stehen. So verweist Branko Furst auch auf die hochdifferenzierte Methode der Pulsdiagnose in der modernen chinesischen und ayurvedischen Medizin (S. 313) und zitiert am Ende der Darstellungen zum arteriellen Puls die Ansicht des Herausgebers des Standardwerks *McDonald's Blood Flow in Arteries*: Es »kehrt die Zukunft der Pulswellenanalyse vermutlich in die Vergangenheit zurück, wo die Pulswellenformanalyse in der klinischen Praxis weit verbreitet war, um die Art und Schwere einer klinischen Erkrankung zu bestimmen, die Diagnose zu stellen und die medikamentöse Behandlung zu überwachen« (S. 333).

Dank der Initiative des Salumed-Verlags ist nun mit dem ausgesprochen fundierten Buch von Branko Furst die schon bestehende anthroposophisch orientierte Literatur zum Herz-Kreislaufsystem (A. Husemann, H. Chr. Kümmell, P. Selg, T. Fuchs) erweitert. *Autonomie der Blutbewegung* macht offenbar, dass die Ideen und Ansichten Rudolf Steiners für die Entwicklung einer modernen medizinischen Anthropologie durchaus fruchtbar sind. Daher verdient das Buch einen Platz in der Bibliothek jeder Bildungsinstitution.

Die Lektüre verlangt das Durcharbeiten des medizinischen Fachvokabulars. Die Darstellung geht weit über das Niveau des Schulunterrichts hinaus und man erwirbt sich ein profundes medizinisches Hintergrundwissen auf dem Stand der aktuellen Forschung. Dies hebt das Gesprächsniveau im Unterricht und bietet auch den wissenschaftlichen Rückhalt, wenn man bei Schüler*innen in der Humanbiologie Gedanken anregen möchte, die das Lebendig-Seelisch-Geistige des Menschen mitberücksichtigen.

Jan Deschepper